

Das Eddy-Projekt - Wabe Berlin - Alexander Weise erzählt mit Jugendlichen, mit Alexander Fehling und mit Édouard Louis' Romanen von Klasse, Emanzipation und Wut

Bellegueule kommt zurück

von Georg Kasch

Berlin, 25. August 2021. Was ist mit diesem Typen los? Ein Mann steht im Licht und hadert. Denkt nach, zögert, spricht. Wägt ab, prescht plötzlich vor in seiner Argumentation, die er mehr sich selbst als einem imaginären Gegenüber vorträgt. Es ist Édouard Louis' Abrechnung mit einem Staat und seinen politisch Verantwortlichen, die aus Menschen wie seinen Eltern Verlierer gemacht haben. Die nicht wissen, dass, wenn man eine Sozialleistung um fünf Euro kürzt, bei vielen eine Welt zusammenbricht. Und es ist Alexander Fehling, der allein den Raum beherrscht. Dessen Körper hier denkt und dessen Worte manchmal für Sekunden in der Luft zu hängen scheinen, als ließe sie sich zurückholen, wenn eine Formulierung nicht trägt.

Zwischen Arbeiterklasse und Bildungselite

Eddy Bellegueule ist erwachsen geworden in Alexander Weises "Das Eddy-Projekt". In seinem autobiografischen Erstling "Das Ende von Eddy" (En finir avec Eddy Bellegueule, 2014) schildert Édouard Louis seine Herkunft, das prekäre Milieu seiner Eltern, in dem er – begabt, aber vor allem: schwul – wie ein Monster wirkt. Seine Anwesenheit, sein Anderssein stellt sowohl das Selbstverständnis als auch die Selbstzufriedenheit der Arbeiterklasse in Frage, Ablehnung, Mobbing, Gewalt inklusive. In "Wer hat meinen Vater umgebracht" (Qui a tué mon père, 2018) schickt Louis dann eine Art Entschuldigung hinterher. Es ist eine verspätete Liebeserklärung an den Vater, zugleich eine Anklage.



Herkunft im prekären Milieu: "Das Eddy Projekt" nach Édouard Louis in Berlin © Berta PR

Beide Romane (man könnte sie auch als autobiografische Essays labeln) werden erstaunlich oft fürs Theater adaptiert. Alexander Weise, Schauspieler und Sprechchortrainer bei [Ulrich Rasche](#) und [Karin Henkel](#), inszeniert sie als eine Art Entwicklungsroman: zunächst der Jugendfuror, dann das erwachsene Begreifen. Und zwar im Berliner Kulturzentrum Wabe, im Schatten der Plattenbauten des Ernst-Thälmann-Parks weit der Neobiedermeierkieze von Prenzlauer Berg und Friedrichshain. Ein Ort also zwischen Arbeiterklasse und Bildungselite, den beiden Polen von Édouard Louis' Biografie.

Im ersten Teil lässt Weise vier junge Schauspieler:innen und fünf jugendliche Laien chorisch auf Eddys Klagegesang los, auf all die plastischen Beschreibungen von Armut und Brutalität, seinem Kratzen an der Oberfläche, bis es blutet und seine Wut, sein Trotz, sein Selbstmitleid hemmungslos wird.

Coming-Out-Geschichte

Entsprechend steigern sich die neun Spieler:innen zuweilen bewegend, mitunter exaltiert in den Text, während David Schwarz am Rand mit Loops und Gitarren einen treibenden Sound entwickelt. Auf der achteckigen zentralen Spielfläche gehen sie im Kreis um vier Neonröhren in der Mitte, ein leeres Zentrum. An den Rändern liegen Laub, eine verrostete Satellitenschüssel, eine leere Tonne, ein abgerockter Mülleimer.



Alexander Fehling als Eddy: verwundert, nachdenklich, wütend © Berta PR

Diese Milieu-Marker wären gar nicht nötig gewesen. Denn indem Weise nie illustriert, sondern den Text in den Mittelpunkt stellt, ihn rhythmisiert, in den stärksten Momenten Klangskulpturen baut, entgeht der Abend jeder Pädagogik-Falle. Weil sich die Spieler:innen die Texte zuwerfen wie Bälle, schält sich das Allgemeine der Coming-out- und Coming-of-Age-Geschichte heraus.

Hamlets Wüten

Erinnert der erste Teil oft an ein ambitioniertes Jugendtheaterprojekt – Längen ebenso inklusive wie Momente taumelnder Kraft –, ist der zweite hochkonzentriertes Kopfkino. Alexander Fehling – in späteren Vorstellungen übernehmen Jonathan Berlin, Michael Rotschopf und Franz Hartwig –, der (vermutlich wegen seiner Filmarbeiten) nur noch sporadisch Theater macht (zuletzt [Eines langen Tages Reise in die Nacht](#) in Wien), wirkt wie ein Hamlet, verwundert, nachdenklich, wütend, der von seinem Vater nicht lassen kann und jetzt versucht, ihm verspätet Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Ein Schmerzensmann, in dem es immer noch gärt und der als Aufsteiger die Leiden seiner Herkunftsklasse trägt. Man hängt an seinen Lippen, die oft eigenwillige Pausen schmerzhaft dehnen, um einen Perspektivwechsel deutlich zu machen. Bei ihm hat die Abrechnung mit Frankreichs Politik (die sich ansatzweise auch auf deutsche Verhältnisse übertragen lässt, Stichwort: Hartz-IV) nichts Polemisches, sondern etwas Folgerichtiges. Gerade weil Fehling die Gedanken so allmählich aus sich herauschält, wirkt der Schlusssatz auf unheimliche Weise konsequent: "Ich glaube, was es bräuchte, das ist eine ordentliche Revolution."

Das Eddy-Projekt

Das Ende von Eddy oder Wer hat meinen Vater umgebracht

Ein chorisches Theaterprojekt mit Jugendlichen und Schauspieler*innen

von Édouard Louis, aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel

Regie: Alexander Weise, Bühne und Kostüme: Nico Zielke, Musik: David Schwarz, Sprechchöre / Fassung: Alexander Weise, Produktionsleitung: Lennart Berger, Pädagogische Beratung: Ela Zorn, Dramaturgische Beratung: Marc Lippuner.

Mit: Marian Kindermann, Magdalena Kosch, Katharina Goebel, Thomas Hold, David Schwarz, Felix-Elian Lau, Lisa Hagemann, Caya Krakor, Mika Sander, Emma Damerow, Alexander Fehling (alternierend: Jonathan Berlin, Michael Rotschopf, Franz Hartwig).

Premiere am 25. August 2021

Dauer: 3 Stunden 30 Minuten, eine Pause

www.eddy-projekt.de

www.wabe-berlin.info

Kritikenrundschau

Dass Alexander Fehling an diesem Ort und überhaupt auf der Bühne zu sehen ist, sei "schon eine Sensation", schreibt [Peter Zander](#) in der **Berliner Morgenpost** (26.8.2021): "Wie ein selbstquälerischer Hamlet grübelt er über sein Verhältnis zum Vater und seinem Werdegang", was einen "scharfer Kontrast" zum chorischen ersten Teil des Abends bilde. Mit dreieinhalb Stunden sei die Inszenierung zwar "ein wenig lang" geraten, doch sei Regisseur Alexander Weise ein "intensiver, spannender Abend" gelungen, "der dann im zweiten Teil auch sehr politisch" werde.